

Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe
Band: 24 (2009)
Heft: 5

Rubrik: Editorial

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Studie

Kulturverhalten in der Schweiz: Denkmäler sind sehr beliebt

Zu den kulturellen Aktivitäten der Menschen in der Schweiz wurde letztes Jahr eine landesweite, repräsentative Umfrage durchgeführt. Deren Resultate veröffentlichten das Bundesamt für Statistik BFS zusammen mit dem Bundesamt für Kultur BAK Ende Juni. Die Studie, die 20 Jahre vorher zum letzten Mal durchgeführt worden war, zeigt, dass Konzert- und Kinobesuche sowie die Besichtigung historischer Stätten und Denkmäler die beliebtesten Aktivitäten sind. Rund zwei Drittel der Bevölkerung nehmen das entsprechende Angebot wahr. In einer zweiten Gruppe mit Teilnahmequoten von 40 bis 50 Prozent folgen der Besuch von historischen oder technischen Museen (49%), «übrigen Veranstaltungen» wie Zirkus oder Revuen (44%), Kunstmuseen und Galerien (43%) sowie des Theaters (42%).

Interesse und Unterhaltung als Hauptantriebe

Die Besichtigung von historischen Denkmälern, wozu auch archäologische Stätten zählen, erreicht mit 66 Prozent den zweithöchsten Anteil, lediglich einen Prozentpunkt unter den Konzertbesuchen. Allerdings werden die meisten Aktivitäten nur gelegentlich, das heisst ein bis sechs Mal jährlich ausgeübt. Geht man von sieben und mehr Besuchen jährlich aus, dann besuchen nur mehr rund 14 Prozent der Bevölkerung die Denkmäler. Dieser Wert ist dennoch der drithöchste

nach Bibliotheken (18%) und Kino (17%). Während Nationalität und Geschlecht offenbar kaum Einfluss auf das Kulturverhalten haben, verhalten sich Bildungsstand und Einkommen direkt proportional zu Häufigkeit und Regelmässigkeit der kulturellen Aktivitäten (siehe auch das Editorial in diesem Heft).

An erster Stelle wurde «aktives Interesse» als Motiv für die kulturelle Tätigkeit angegeben, gefolgt von «Unterhaltung/Zeitvertreib». Als Hinderungsgründe nannte man Zeitmangel, Geld, begrenztes Angebot oder fehlende Information. Dabei möchten sämtliche Befragten ihre kulturellen Aktivitäten vertiefen. Widerlegt wurde überdies die Befürchtung, dass sich junge Leute nur wenig für Kultur interessieren würden. Die meisten Aktivitäten werden gar häufiger von den Jungen ausgeübt.

Instrument für die Kulturpolitik

Die Erhebung, deren Angaben sich mit international gemessenen Werten decken, ist wichtig im Zusammenhang mit dem neuen Kulturförderungsgesetz KFG, das sich derzeit in der parlamentarischen Beratung befindet (vgl. NIKE-Bulletin 4/2009). Das Gesetz sieht vor, dass die Kulturstatistik ausgebaut wird und künftig nicht nur die Bereiche Bibliotheken, Film/Kino und Kulturverhalten umfasst. Insbesondere soll sie dereinst Auskunft geben über die Subventionen der öffentlichen Hand und die Beiträge von Privaten an die Kultur. Damit wird das BAK über ein Instrument

verfügen, das der besseren Abstimmung der helvetischen Kulturpolitik zwischen ihren einzelnen Akteuren dienen soll.

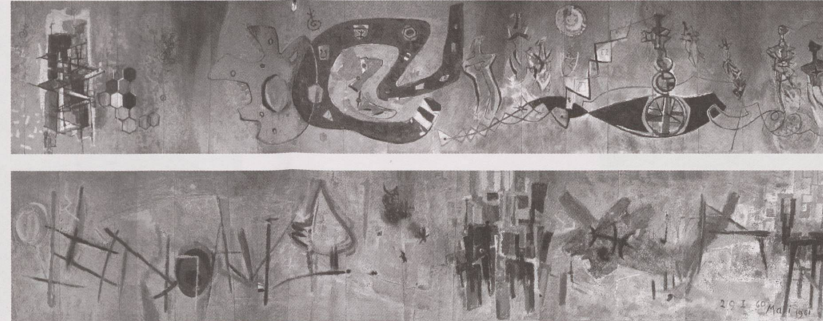
Vertiefte Erhebungen wurden ferner zum «Musikverhalten in der Schweiz» vorgenommen und sind ebenfalls publiziert. Zwei weitere Broschüren zu den Teilaspekten «Film und Kino» sowie «Bibliotheken und Lesen» sind in Vorbereitung. Eine integrale Studie soll 2010 erscheinen.

pd/bs

Bestelladresse:

Bundesamt für Statistik BFS,
T 032 713 60 60, order@bfs.admin.ch
(Bestellnummer 1061-0900),
sowie auf dem Internet:
www.statistik.admin.ch > Kultur

Rettungsaufruf



Zwei Wandbilder suchen einen neuen Ort: «Arbeit und Freizeit» und «Ruhe und Bewegung» (Ausschnitte).

Zwei Wandbilder von Robert Wehrli (1903–1964)

Der Winterthurer Künstler Robert Wehrli schuf im Jahr 1962 zwei monumentale Wandgemälde von 27 und 24 Metern Länge und vier, respektive über drei Metern Höhe. Die Bilder mit den Titeln «Arbeit und Freizeit» beziehungsweise «Ruhe und Bewegung» schmückten je eine Längswand der beiden Säle des Wohlfahrtshauses der Gebrüder Sulzer AG in Oberwinterthur. Das Wohlfahrtshaus, 1956 vom Architekten Edwin Bosshardt erbaut, beherbergte das Personalrestaurant der Firma, Schulungs- und Konferenzräume sowie eine Badeanlage. Viele Industriewerke in der Schweiz erhielten in den 40er- und 50er-Jahren solche Gebäude, über die Subventionen der Arbeiterschaft gefördert sowie die Bedingungen bei Verpflegung und Ernährung verbessert werden konnten.

Entgegen den Empfehlungen der kantonalen Denkmalpflegekommission hat der Stadtrat nun beschlossen das Gebäude abzureissen; dabei stützte er sich auf ein Gegengutachten der ehemaligen städtischen Denkmalpflegerin Friederike Mehla Wiebking. Allerdings könnten zumindest die beiden grossen Wandbilder von Wehrli erhalten werden. Dies aber nur, sofern sich ein Interessent findet, der über den dafür notwendigen Platz verfügt. Ihm würde der Sohn des Künstlers, Jacques Wehrli, der die Bilder besitzt, die Wandbilder unentgeltlich überlassen. Dabei ist es auch denkbar, dass nur Teile der Wandbilder ausgestellt würden; diese waren auf mehrere einzelne Tafeln gemalt und vor die Wände der Kantine gehängt worden.

Derzeit befinden sich die Tafeln gestapelt in einem Lagerraum und warten darauf ein zweites Mal ans Licht gebracht zu werden. Die

beiden Gemälde – vergleichbare Formate gab es zur Zeit ihrer Entstehung in der Schweiz nur wenige – repräsentieren für den Direktor der Winterthurer Kunstmuseums Dieter Schwarz den Reflex der Ecole de Paris, einer Hauptströmung der modernen Malerei um die Mitte des letzten Jahrhunderts. Wehrli war von keinem Geringeren als Ernst Ludwig Kirchner zu seiner Künstlerlaufbahn ermuntert worden, zu seinen Freunden zählten die Künstler Max Gubler und Varlin (Willy Guggenheim).

pd/lbs

Weitere Informationen:

www.wehrli.info

Webtipps

Multimediale Parlamentsgeschichte

Das erste Haus im Land hält definitiv nichts mehr verborgen. Mit einer multimedialen Plattform bietet die Online-Abteilung der Parlamentsdienste dem Besucher eine informative und zugleich unterhaltsame Übersicht über die Vorgänge im Eidgenössischen Parlament seit der Gründung des Bundesstaats 1848. Neben den Meilensteinen der Politik und den Geschichten, die mit ihr verbunden sind, wird auch ein besonderes Augenmerk auf die Geschichte des Bundeshauses als Gebäude gerichtet. Dank interaktiver Darstellung lassen die Macher der Website den Besucher im wahrsten Sinne des Wortes am Rad der Zeit drehen. Der Blick in die Vergangenheit wird so zur kurzweiligen Geschichts-Stunde, wobei die zahlreichen Beiträge mit Quellenmaterial, zeitgenössischen Presseartikeln, Filmbeiträgen oder weiterführenden Links angereichert sind.

pd/Reto Siffert

Weitere Informationen:

www.parlamentsgeschichte.ch

Promo für Schweizer Künstler

Seit dem Frühjahr verfügen Kulturschaffende in der Schweiz über eine zusätzliche Werbefläche, um an Aufträge zu gelangen. Die Kulturstiftung Pro Helvetia hat auf ihrer Website eine Plattform eingerichtet, welche Künstlern aus den Bereichen Musik, Film, Tanz, Theater, Literatur und Kunst die Gelegenheit bietet, ihre Produktionen bei potentiellen Auftraggebern und Veranstaltern aus dem In- und Ausland schmackhaft zu machen. Wer bei der Promotions-Plattform aufgenommen wird, entscheidet der Stiftungsrat.

Gleichzeitig können Geld suchende Künstler auf einem neuen Online-Portal ein eigenes Benutzerkonto erstellen, ihre Beitragsgesuche direkt online abwickeln und sich über alle relevanten Kriterien zur Förderungstätigkeit der Stiftung informieren.

pd/Reto Siffert

Weitere Informationen:

www.prohelvetia.ch/compass
www.myprohelvetia.ch